

*In welchen Situationen bin ich gerade gar nicht im Frieden?
Wo bin ich ängstlich und bedürftig?
Wo möchte Gott mir seine Nähe deutlich machen?
Was legt mir Gott aufs Herz:
Wo und wie soll ich Friedensstifter sein?*

Der Friede wird kein Ende haben, aber er braucht einen Anfang.
Jesus hat den Anfang gemacht. Er lädt uns ein, mitzumachen.

Samstag, 23.11. – inspirierende, klare Worte aus der Bibel

Gott spricht durch die Bibel. Oft sehr klar und deutlich. Da müssen wir nicht viel deuten, interpretieren oder hinterfragen. Hier ist so ein Text!
Ich wünsche Ihnen viel Inspiration beim Lesen und Umsetzen.

Römer 12, 9-18

Täuscht nicht nur vor, andere zu lieben, sondern liebt sie wirklich.
Hasst alles Böse und stellt euch auf die Seite des Guten. Liebt einander mit aufrichtiger Zuneigung und habt Freude daran, euch gegenseitig Achtung zu erweisen. Werdet nicht nachlässig, sondern lasst euch ganz vom Geist erfüllen und setzt euch für den Herrn ein.
Freut euch in der Hoffnung, haltet durch in schweren Zeiten, bleibt beständig im Gebet. Wenn andere Gläubige in Not geraten, steht ihnen zur Seite und helft ihnen. Seid gastfreundlich und öffnet für Gäste euer Haus. Wenn ihr verfolgt werdet, weil ihr zu Christus gehört, dann verflucht eure Verfolger nicht, sondern erbittet den Segen Gottes für sie. Sind andere Menschen glücklich, dann freut euch mit ihnen. Sind sie traurig, dann begleitet sie in ihrem Kummer. Lebt in Frieden miteinander. Versucht nicht, euch wichtig zu machen, sondern wendet euch denen zu, die weniger angesehen sind. Und bildet euch nicht ein, alles zu wissen! Vergeltet anderen Menschen nicht Böses mit Bösem, sondern bemüht euch allen gegenüber um das Gute. Tragt euren Teil dazu bei, mit anderen in Frieden zu leben, so weit es möglich ist!

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am Sonntag,
dem **22.12.2019** um 10.30 Uhr und um Punkt 18 Uhr mit dem Titel
„Sehnsucht in unseren Liedern“, jeweils mit vielen adventlichen Liedern.
(es predigt Claus Scheffler)



Andachten zum Punkt 11 am 15.12.2019 „Sehnsucht nach Frieden“ Felix Gehring

Römer 12,18:

„Tragt euren Teil dazu bei, mit anderen in Frieden zu leben, so weit es möglich ist!“

Montag, 18.11. – Sehnsucht?

In der Sehnsucht steckt das Wort sehnen. Wir sehnen uns nach Frieden. In Deutschland sind wir nicht von einem äußeren Krieg. Darum haben wir sehr gute Voraussetzungen dafür, dass wir Frieden erleben und leben. Wonach sehnen wir uns denn genau, wenn wir an Frieden denken? Es muss ja irgendwie um mehr gehen, als nur um die Abwesenheit von Krieg. Wir leben ja in einem friedlichen Land. Und trotzdem erleben wir oft das Gegenteil von Frieden. Selbst gute Absichten werden nicht immer friedlich angegangen. Vielleicht weil es letztlich doch um meine Meinung, meinen Vorteil, meinen Komfort geht? Wie sieht es denn aus mit ihren friedlichen Gedanken, mit den friedensbringenden Handlungen, mit den friedvollen Zeichen in ihrem Leben? Sehnsucht nach Frieden... *Wonach sehnen wir uns wirklich? Will ich noch Frieden, wenn das bedeutet, dass nicht alles nach meinen Vorstellungen läuft? Setze ich mich noch für den Frieden ein, wenn es bedeutet, dass ich auf mein Recht verzichten muss? Wie erlebe ich Frieden?*

Dienstag, 19.11. – Frieden auf Erden

Die Nachricht der Engel auf dem Feld in Betlehem lautet:
„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lukas 2, 14, EÜ). Gott lässt durch die Engel Frieden auf der Erde verkünden. Aber verkünden heißt nicht, dass es sofort passiert. Mit der Geburt Jesu trat nicht plötzlich der Weltfrieden ein. Nach der Kreuzigung lagen sich nicht alle in den Armen, weil sie Gottes Liebe erkannten. Nicht mal die Auferstehung Jesu sorgte dafür, dass alle Menschen Geschwister wurden, weil ihnen Gottes ewige Gegenwart bewusst wurde.

Die Sehnsucht nach Frieden wurde nicht unmittelbar gestillt. Frieden auf Erden. Und zwar sofort! Gott hat nie versprochen, dass das passieren wird. „...und der Friede wird kein Ende haben“ schreibt Jesaja (Jesaja 9, 6). Der Friede wird kein Ende haben, aber er braucht einen Anfang. Jesus macht diesen Anfang. *Was könnte es bedeuten, dass Jesus den Anfang macht? Wie ist der Frieden, der von ihm ausgeht, den er lebt und Predigt?*

Mittwoch, 20.11. – Frieden vs. Angst

Jesu Auftrag ist nicht, Frieden zwischen den Menschen zu schaffen, sondern Frieden mit Gott. Und wenn Menschen Frieden mit Gott erleben, dann entsteht aus diesem Frieden friedliches, friedensstiftendes Verhalten. Ich bin sehr dankbar, dass ich in Jesus einen Heiland habe. Denn das befreit mich von dem Gedanken, dass ich heil sein muss. Und dass ich ein Heiland sein muss. Ich bin dankbar, dass es Gott selbst ist, der heilt macht. Der mich heil macht. Der mir Frieden schenkt, der dann Auswirkungen hat! Das klingt sehr schön adventlich, aber: Wie genau macht er das? Wodurch habe ich Frieden in Jesus? Eine wichtige Frage ist: Was führt uns in unserem Leben immer wieder dazu, nicht friedlich zu leben? Meine Antwort darauf ist: unsere Angst. Ein paar Beispiele: „Die da oben´ kümmern sich nur um sich selbst!“ (Wer sorgt eigentlich für mich?); „Die Leute reden so viel Mist!“ (Wen interessiert eigentlich, was ich denke?); „Diese ganzen Entwicklungen machen uns noch alle verrückt.“ (wer erklärt mir eigentlich das Leben?). Wenn sich niemand für mich sorgt, keinen interessiert, was ich denke und mir das Leben unerklärbar bleibt, dann muss ich wohl selbst für mein Recht sorgen. Und das geht dann eben nicht immer nur mit Samthandschuhen. Unsere Angst bringt uns dazu, unfriedlich zu denken und zu leben. Mit uns selbst und anderen. Weil wir keinen Frieden haben.

Was sind meine Ängste? Wo führen sie dazu, dass mein Leben unfriedlich ist?

Donnerstag, 21.11. – Gottes Friedensangebot

Wir leiden unter Un-Frieden an vielen Stellen des Lebens: Familie, Arbeit, Gemeinde, Freunde, Körper, Umwelt, Vergangenheit, eigene Grenzen... Über vielem im Leben haben wir keinen Frieden. Und wir können ihn nicht machen. Aber dieses Kind Jesus, das später ein Mann wird, der kann machen, dass wir Frieden erleben. Er tut das,

indem er uns deutlich macht: Der Gott, vor dem du vielleicht Angst hast, weil er so groß und mächtig ist oder weil du nicht weißt, ob er wirklich da ist, das ist einer, der Heil schafft, der Heilung schenkt. Der bei dir ist. Er ist der Heiland, der als Kind in der Krippe in deine Welt kommt. Der Mann am Kreuz, der dir deutlich macht, dass du keine Strafe, keine Verurteilung vom großen, mächtigen Gott fürchten musst. Der Auferstandene, der dir zeigt, dass keine noch so groß scheinende Gewalt dich aus Gottes Gegenwart reißen kann. Wir brauchen Gott, der in den vielen unfriedlichen Momenten, Gefühlen und Situationen unseres Lebens sagt: „Ich bin da. Es wird alles gut! Hab keine Angst!“ Das ist die Friedensbotschaft der Bibel. Und diesen Frieden können wir nicht machen. Die wichtigste Botschaft der Engel auf dem Feld zu den Hirten lautet: „Fürchtet euch nicht!“ Wenn ich mich nicht fürchten muss, wenn ich keine Angst habe, dann erlebe ich Frieden in mir. Auch wenn es um mich herum nicht friedlich ist. Gottes Friede ist bereits angebrochen. Er ist real, wenn wir ihn leben. Dieser erlebbare innere Frieden ist Gottes Geschenk an mich. Und gleichzeitig ist er eine Einladung, Teil des Friedensreiches Gottes zu werden und zu sein. Gott fragt dich:

Was ist dein Anteil an meinem Friedensreich?

Freitag, 22.11. – Mitmachen

Es geht bei Sehnsucht um sehnen und suchen. Wir sind eingeladen, den Frieden zu suchen, nach dem wir uns sehnen, Gott sich sehnt, den wir verwirklicht sehen wollen. Und oft schenkt Gott Dinge, wenn ich losgehe. Mit Händen im Schoß zuhause sitzend erfahre ich vieles nicht von dem, was Gott für uns bereit hat. Paulus schreibt: „Haltet fest zusammen und lebt in Frieden miteinander. Dann wird Gott, von dem alle Liebe und aller Friede kommt, bei euch sein.“ (2. Korinther 13,11b, Hfa) Wir denken ja oft: „Wenn ich Gott erlebe und spüre, dann kann ich losgehen und liebevoll und friedlich sein.“ Offensichtlich wünscht Gott sich aber auch, dass wir aktiv werden, selbst wenn wir uns seiner Gegenwart gerade nicht so sicher sind. Es kann sein, dass wir Gott erst erleben, wenn wir seinen Willen tun. Und das, was wir tun, wirkt dann auf uns zurück. Haltet fest zusammen und lebt in Frieden miteinander. Gehen sie immer wieder in die Begegnung mit Gott, und fragen sie ihn und sich selbst: